

Bücher- und Zeitschriftenschau

KÜHN, G.: **Ehrfurcht vor dem Leben.** — 138 S., 96 Bilds., davon 22 farb., Anhang mit Bilderläut., Verlag Leben im Bild, Aalen-Stuttgart 1965, geb. DM 38.— (Format 24 x 26 cm).

Idee und Konzeption des Bildbandes stammen von dem Mitglied im Vorstand der Optischen Werke CARL ZEISS (Oberkochen/Württbg.), Dr. G. KÜHN. Das Werk möchte mit von der Aussage her zutreffenden und technisch einwandfreien photographischen Bildern Werden, Reife und Vergehen des Lebens von Mensch und Tier darstellen. — Teil I befaßt sich mit dem Tier von den Protozoen über die Insekten (Werbungs- und Hochzeitsbilder), Vögel bis zum Säuger. Die ausgesuchten Aufnahmen dokumentieren die Vielfalt tierischen Lebens. Der Mensch, vom Säuglings- über das Kindesalter bis zur Erwachsenenzeit, in Freude und Leid bestimmt den II. Teil. Gerade in ihm sind Bilder von besonderer Eindringlichkeit. Sie bezeugen den von ALBERT SCHWEITZER in der Einleitung niedergeschriebener Gedanken, daß der Mensch sich in seinem Verhalten gegen die Nebenmenschen und alle Kreatur durch Anteilnahme und Gütigkeit leiten lassen soll. Das als Geschenk besonders geeignete Buch kann von unseren Mitgliedern unter Hinweis, daß der Verein Mitglied des Deutschen Naturschutzrings ist, direkt vom Verlag zum verbilligten Preis von DM 25.— bezogen werden.

K. SAUER

PORTMANN, A.: **Vom Ursprung des Menschen.** Ein Querschnitt durch die Forschungsergebnisse. — Fünfte, neubearbeitete und erweiterte Auflage (11.—15. Tausend). Mit Zeichnungen von SABINE BOUSANI-BAUR. 66 S., Verlag Fr. Reinhardt, Basel 1965, kart. DM 5.80.

Die Einmaligkeit der Veröffentlichungen Prof. PORTMANN's, des bekannten Baseler Zoologen, besteht in der einfachen, anschaulichen Darstellung wissenschaftlicher Probleme und Zusammenhänge, die damit einem breiten Leserkreis zugänglich und verständlich gemacht werden. Sie entbehren dabei keineswegs des Eindrucks der Größe der behandelten Probleme. Das vorliegende Bändchen befaßt sich mit der Frage nach dem Ursprung des Menschen. In seiner fünften Auflage enthält es viele Zusätze, mit anderen Worten die Berücksichtigung neuester Funde und Forschungsergebnisse auf diesem Gebiete. Über allgemeine Fragen der Abstammungslehre, der Frage nach dem Alter der Erde und Lebensformen auf ihr, kommt der Autor zu Fragen der Umwandlungen, der Faktoren, die im Laufe der Zeit die Lebewesen umgeformt haben und weiter umformen. Ein besonderes Kapitel beschäftigt sich mit dem Urmenschen und seiner zeitlichen Einordnung. Schließlich werden Lebensart und Kulturstufen der Frühmenschen diskutiert. Bei der Erörterung über die geistige Menschenwerdung endlich möchte PORTMANN „zunächst einmal die menschliche Eigenart so voll als möglich“ betrachtet wissen. Mit einigen Beispielen über vergleichende Entwicklungsfragen und der Herausarbeitung der ganz besonderen Lebensform des Menschen will abschließend der Autor einen Weg weisen aus der Fülle neuer Ansätze, aus denen sich heute eine Auffassung vom Menschen gestaltet.

P. LÖGLER

PORTMANN, A.: **Ein Naturforscher erzählt.** — 3. Aufl., 66 S., Verlag Fr. Reinhardt, Basel 1966, brosch. DM 4.80.

Ausgehend von den kleinen Erscheinungen und Äußerungen der Natur, die auch dem Freunde des Belebten auffallen und nicht nur dem Forscher, führt PORTMANN oft zum Geheimnis, das im Kleinen und Alltäglichen steckt. So ist es auch wieder mit den Vorträgen seines Radio-Zyklus im Studio Basel, die den Reichtum des Alltags zur Geltung bringen sollen und von ihm aus ins Unvertraute, in die Probleme führen, die nicht immer zu lösen sind. Dazu braucht es nicht besonderer Seltsamkeiten oder exotischer Dinge, welche die Vorstellungswelt der Allgemeinheit vom Naturforscher erwartet. So zeigt der

Verfasser in fachlich und sprachlich vollendeter Weise am Beispiel des Amselliedes, der Blattgestalten, der Blütenzeit, des Löwenzahns, des Spinnennetzes den Weg vom Erleben zur Deutung, zu den Aufgaben und Problemen der biologischen Wissenschaft, aber auch zur Eigenart und Schönheit der vielfach geringgeachteten Naturgestalten, zu echter Naturfreude, ohne die ein Naturforscher nicht sein kann.

K. SAUER

STRESEMANN, E.: **Exkursionsfauna, Wirbellose II/1**, bearbeitet von F. BURMEISTER, W. CROME, K. H. C. JORDAN, ST. V. KÉLER, A. PALISSA, A. SCHIEMENZ, U. SEDLAG, G. STEINBACH und D. WINKLER. — XXIV und 518 S., 865 Abb., Verlag Volk und Wissen, Berlin 1964, geb. DM 15.—.

Nachdem die ersten beiden Bände (Wirbeltiere und Wirbellose I) bereits 1955 und 1957 erschienen waren und einen großartigen Anklang fanden, war man auf den abschließenden Insekten teil gespannt. Der erste Halbband liegt nun in gleich guter Ausstattung vor und hat nach Meinung des Referenten voll und ganz den Erwartungen entsprochen. Wegen der ungeheuren Vielfalt und Artenzahl der Insekten, die etwa 75 % aller bekannten Tierarten einnehmen, war es dem Herausgeber nicht möglich, alles in einem einzigen Band zu vereinen. Der nunmehr letzte Teil wird als zweiter Halbband mit den restlichen Gruppen voraussichtlich 1966 erscheinen.

Der vorliegende Halbband bringt nach dem Inhaltsverzeichnis und einem Vorwort des Herausgebers im Allgemeinen Teil (S. IX—XVIII) in kurzer Form alles Wichtige über Fang, Transport, Abtötung, Zucht und Präparation sowie Anlage einer Sammlung. Weiter wird (S. XIX—XXI) das nach neuestem Stand aufgestellte System der Insekten bis zur Ordnung dargestellt, worin die noch im zweiten Halbband abzuhandelnden *Homoptera*, *Lepidoptera*, *Diptera* und *Aphaniptera* bereits enthalten sind. Dann (S. XXII bis XXIV) folgt eine Anweisung für die Benutzung des Buches.

Eine kurzgefaßte aber doch eingehende allgemeine Charakteristik der Insekten bildet den Auftakt des systematischen Teiles (S. 1—10), dem sich der Hauptschlüssel der heimischen Insekten und häufiger Larvenformen mit anschaulichen, schematischen Zeichnungen anschließt (S. 11—27).

Danach werden in systematischer Reihenfolge (S. 28—495) die einzelnen Insektengruppen in klaren Bestimmungsschlüsseln aufgeführt, wobei jeweils knappe Zusammenfassungen der wichtigsten Gruppen-, Familien- usw. Merkmale, Lebensweise, Entwicklung und Artenzahl vorangestellt sind. Auch hier erleichtern zahlreiche Strichzeichnungen die Bestimmungstätigkeit. Bei den weniger umfangreichen Gruppen wird Bestimmungsmöglichkeit bis zur Art geboten, während bei größeren Ordnungen wie *Coleoptera* und *Hymenoptera* wegen der enormen Artenzahl nur die wichtigsten heimischen Arten, Gattungen oder sogar nur Familien gebracht werden konnten. Literaturhinweise zur weiterführenden Arbeit sind den einzelnen Abschnitten angeschlossen. Besonders dankenswert sind die bei verschiedenen Käferfamilien gegebenen tabellarischen Übersichten von Fraß- und Entwicklungspflanzen, die dem Feldentomologen Suche und Bestimmung erleichtern. Daher wird das Fehlen solcher Tabellen bei den Blatt- und Holzwespen bedauert.

Auf den Systematischen Teil folgen Register (S. 497—514), Worterklärungen (S. 515 bis 516) und Abbildungsnachweis (S. 517—518). Die Umschlaginnenseiten sind mit Maßstab und einem Verzeichnis der Abkürzungen und Zeichen ausgenutzt. Auch die Korrekturarbeiten sind vorbildlich durchgeführt worden, so daß der Druckfehlerteufel nur wenig zu tun bekam: bei der Abb. 24/4 sind in der Abkürzung für Vorderflügel die Buchstaben verstellt. Ein sachliches Versehen ist auf Seite 190 enthalten: Die häufigste heimische Art der Gattung *Polistes* ist *P. gallicus* (L.), hier als Synonym zu *P. foederatus* KOHL gestellt. Beides sind getrennte, echte Arten, aber *P. foederatus* kommt in unserem Gebiet nicht vor, sondern erst in Südeuropa und Nordafrika.

Alles in allem aber ist diese moderne Entomo-Exkursionsfauna nach Aufbau, Inhalt und Ausstattung nicht nur ein Bestimmungsbuch von Rang für den praktischen Entomologen sondern auch in derartiger Prägnanz und Fülle ein Taschenhandbuch der Ento-

mologie ohne Beispiel auf dem deutschen Büchermarkt. Auch der Preis ist durchaus angemessen. Die Anschaffung kann daher für Institute, Schulen und Entomologen jeglicher Fachrichtung nicht nur wärmstens empfohlen sondern dringend angeraten werden.

R. GAUSS

SCHMIDT, PH.: **Das Jahr des Rehes.** — 190 S., 120 phot. Aufn., Verlag Fr. Reinhardt, Basel 1965, geb. DM 19.80.

Das für Tier- und Wildfreunde gedachte Buch des als Naturschützer aus Leidenschaft bekannten Basler Theologen und Bibliothekars ist aus vieljähriger Beobachtung erwachsen. Es behandelt die Geschichte des Rehwildes, die Flucht, den Alltag des Rehs, die Geselligkeit, den Wechsel, die Brunft, die Trächtigkeit, die Geburt und das Leben der Kitzen, das Gehörn, das Problem des Feldrehes, wobei das Reh zuerst als Naturgeschöpf in seiner Wesensart und seinem Charakter betrachtet wird und nicht so sehr als Gegenstand der Zoologie und erst recht nicht als Jagdbeute oder Wirtschaftsfaktor. Die photographischen Aufnahmen, vielfach einmalige Situationen erfassend und Zeugnisse unendlicher Geduld des Autors, sind die Belege für den Text und machen das Buch besonders wertvoll. Man möchte diesem „Handbuch des Rehes“ weite Verbreitung wünschen, da es jeden wirklichen Tierfreund, gleichgültig ob er Jäger ist oder nicht, erfreut und bereichert. Es kann dazu beitragen, den unterbrochenen Kontakt zur belebten Natur wieder herzustellen. Die gute Ausstattung und reiche Bebilderung (Kunstdruckpapier!) haben sich erfreulicherweise nicht auf den Preis ausgewirkt.

K. SAUER

ZEISS-Lichtbildreihen für Heim und Unterricht. — Verlag Leben im Bild, Aalen—Stuttgart 1965, Serie mit 12 Farbdia. DM 12.—, mit 6 Farbdia. DM 7.20.

Folgende Kleinbildfarbdia-Reihen (5 × 5 cm) sind bisher erschienen: Blumen der Berge (12), Mitteleuropäische Orchideen (12), Parasiten der Schmetterlinge (12), Der Kartoffelkäfer (6), Unsere Wespen (6), Entwicklung des großen Gabelschwanzes (12), Aus dem Leben der Fangschrecken. Die Aufnahmen, von Lichtbildner OTHMAR DANESCHI gemacht — dem Rezensenten hat die Serie von den Wespen vorgelegen —, sind photographisch sehr gut und farblich echt. Die Frau des Photographen ist Biologin und hat zu den Serien jeweils einen sehr kurzen Erläuterungstext geschrieben. Die Bildreihen sind eine wertvolle Bereicherung für den Biologieunterricht und verdienen Beachtung. Sie bilden aber auch für den Naturfreund eine gute Ergänzung seines eigenen Farbbildbestandes. Weitere Reihen sind geplant.

K. SAUER

MOLISCH, H.: **Botanische Versuche und Beobachtungen ohne Apparate.** Ein Experimentierbuch für jeden Pflanzenfreund. — 4., umgearbeitete und ergänzte Auflage von R. BIEBL, 203 S., 67 Abb., Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1965, kart. DM 18.—.

Die erste Auflage erschien 1931, ein Beweis, daß nach wie vor ein Bedürfnis nach solch einer Anleitung besteht. Wer MOLISCH kennt, ist nicht erstaunt, daß ihm die selbst gestellte Aufgabe gelungen ist. Man findet in diesem Werk eine Fülle von Anregungen, die oft auch dem Fachmann in diesem Zusammenhang neu sind. In erster Linie werden Volksschullehrer und Biologielehrer an höheren Schulen davon profitieren, wenn es gilt, gewisse Zusammenhänge der Pflanzenphysiologie zu demonstrieren oder auf Wanderungen die Aufmerksamkeit auf das Lebewesen Pflanze zu lenken. Es wäre der schönste Erfolg des Buches, wenn auf diese Weise sein Inhalt den Schülern zugutekäme. Es ist in 15 Hauptkapitel gegliedert, von denen allerdings das letzte („Verschiedenes“) bequem auf die übrigen hätte verteilt werden können. In jedem Abschnitt werden die Blicke auf eine alltägliche Erscheinung gelenkt oder auf ein Geschehen, an dem man bislang achtlos vorübergegangen ist. An der Darstellung ist im allgemeinen wenig zu kritisieren; die paar Kleinigkeiten lassen sich leicht bei der nächsten Auflage beheben, z. B.: unterschiedliche Schreibweise (Anthocyan — Anthokyan), *Urtica urens* kommt nicht im Gebirge

vor, bei der Kohlendioxydassimilation sollte man den Begriff Photosynthese wenigstens erwähnen, der Bestäubungsmechanismus bei den *Araceae* ist nicht ganz richtig geschildert, einfacheres Beispiel für Lichtkeimer, die Robinie hat unpaarig gefiederte Blätter, das Pollenkorn ist keine männliche Geschlechtszelle. Einige Stellen, besonders mit fremdländischen Pflanzen, erscheinen zu ausführlich. Überhaupt sollten dem Benutzerkreis entsprechend überall die deutschen Namen angeführt werden. Das Register ist leider nicht vollständig.

Insgesamt kann das Buch dem oben angeführten Personenkreis sehr empfohlen werden, auch wenn der Preis im Verhältnis zur Ausstattung hoch erscheint. K.-E. FRIEDERICH

JAHN, H.: **Mitteuropäische Porlinge und ihr Vorkommen in Westfalen.** „Westfälische Pilzbriefe“, Bd. IV, 1963. — 143 S., 7 Fig. und 66 Photogr.; herausgegeben von der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft in Westfalen, 4931 Heiligenkirchen/Detmold, DM 12.—.

Der Band enthält zunächst einige allgemeine einleitende Kapitel, u. a. über die systematische Stellung der „*Polyporaceae*“ innerhalb der Pilze, über ihre Ökologie und Geographie, über den Stand der Porlingsforschung unter besonderer Berücksichtigung Westfalens, und schließlich praktische Hinweise zum Sammeln, Bestimmen und Aufbewahren dieser Pilze.

Es folgt ein Bestimmungsschlüssel fast sämtlicher Porlingsarten Mitteleuropas (ausgenommen sind sehr seltene und unklare Arten), illustriert durch einige schematische Darstellungen von Fruchtkörper- und Porenformen sowie Tramaausbildung, Merkmale, die im Schlüssel von grundlegender Bedeutung sind.

Obwohl schon der Schlüssel ausführlicher gehalten ist als man es von Bestimmungstabellen für botanische Objekte gewohnt ist, wird dem Bestimmenden noch weitere Sicherheit gegeben durch eine sich anschließende ausführliche Beschreibung der 100 aufgeführten Porlinge, mit deren Hilfe eventuelle Probleme geklärt werden können: eingehende Beschreibungen der Morphologie und zahlreiche ökologische Angaben, bei seltenen Arten Aufzählung der bekannten Fundorte in Westfalen und dem übrigen Deutschland, runden das Bild der betreffenden Arten ab. Diese Erläuterungen nehmen den größten Teil des Buches in Anspruch. Durchschnittlich ist einer Art etwa ein knappe Seite gewidmet.

Vor dem abschließenden reichhaltigen Literaturverzeichnis befinden sich 24 Tafeln mit 66 sehr klaren Photographien, die in ausgezeichneter Weise die Bestimmung besonders dem Anfänger erleichtern können; neben Aufnahmen von Herbarexemplaren und Ansichten von Standorten werden Makroaufnahmen von Schnitten durch Trama und Porenschicht gezeigt.

Der Bestimmungsschlüssel ist von einer Übersichtlichkeit, wie wir es etwa von den Schlüsseln der Moosflora von BERTSCH gewohnt sind. Es ist mit seiner Hilfe möglich, die Arten ganz ohne mikroskopische Kennzeichen zu ermitteln; diese sind jedoch oft genug mit aufgeführt. Wesentlich für seine Brauchbarkeit im Gelände sind zahlreiche ökologische Bemerkungen, die die morphologisch-anatomischen Merkmale ausgezeichnet ergänzen. Eine Übersicht zur Bestimmungstabelle erlaubt es, mit einigen einfachen Merkmalen (ob an Holz oder auf Erde wachsend, ob Fruchtkörper gestielt oder ungestielt, Farbe der Trama usw.) sofort zu einer Gruppe mit recht beschränkter Artenzahl zu kommen.

Die Güte des Schlüssels möge noch an der ersten Bestimmung, die der Rezensent durchführte, erläutert werden. Er gelangte schnell zu einer Art, die sich gar nicht als Porling erwies, die der Verfasser aber in kluger Voraussicht wegen deren porlingsähnlichem Aussehen mit aufgeführt hatte.

Wenn es dem Anfänger trotz Schlüssel, trotz den Abbildungen und den eingehenden Beschreibungen der Arten nicht gelingt, einen zu bestimmenden Porling einzuordnen, so liegt das nicht an der Qualität der Flora sondern an der Schwierigkeit der Materie. Sie betont der Verfasser, daß es selbst dem Erfahrenen bisweilen schwerfällt, manche Arten wegen ihrer starken Variationsbreite auf Anhiob anzusprechen. V. WIRTH

KIFFMANN, R.: **Bestimmungsatlas für Sämereien der Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes** — Teil A: Echte Gräser; Teil C: Schmetterlingsblütler; 29 S., 58 Abb. und 31 S., 79 Abb. — zu beziehen durch den Verfasser, Dipl.-Landwirt R. KIFFMANN, Graz/Stmk., Geidorfgürtel 34, DM 2.—, bzw. 1.85.

Die vorliegenden beiden Bändchen gehören zu einer Reihe, die das Bestimmen von Samen und Früchten der wichtigeren Wiesen- und Weidepflanzen ermöglichen soll. Der Gräser Schlüssel, der ca. 60 Arten behandelt, stützt sich im wesentlichen auf die verschiedene Ausbildung der Hüll-, Deck- und Vorspelzen bei den einzelnen Arten, Merkmale, auf die auch die üblichen Floren zurückgreifen. Daher kann das Bändchen, besonders mit Hilfe der klaren Strichzeichnungen der Spelzfrüchte usw., zur Unterstützung der Gräserbestimmung mit den einschlägigen Bestimmungsbüchern herangezogen werden.

Für eine nächste Auflage wäre es vielleicht ratsam, eine schematische Darstellung eines Ährchens dem Schlüssel voranzustellen, damit auch weniger Informierte mit den aufgeführten Begriffen zurechtfinden.

Weniger universell und wohl nur für Landwirte brauchbar wird der Schlüssel für die Sämereien der Schmetterlingsblütler sein, in dem 35 Arten aufgeführt sind. In der Praxis scheint die Bestimmung etwa einiger *Trifolium*- oder *Melilotus*-Arten auch mit Hilfe der Abbildungen kaum mehr sicher durchführbar zu sein, da die Unterschiede zwischen den Samen der einzelnen Arten einfach zu gering sind.

V. WIRTH

BOROS, G.: **Unsere Heil- und Teepflanzen, Band II.** — 98 S., 54 Abb., Verlag E. Ulmer, Stuttgart, brosch. DM 7.80.

Der jetzt erschienene Band II behandelt weitere Pflanzen der hiesigen Breiten, die im ersten noch nicht erwähnt wurden (vgl. Besprechung in N.F. 8, S. 763/4 dies. Mitt.), darunter auch solche, die lediglich in der Homöopathie als Zubereitung in größerem Umfang verwendet werden. Außerdem werden Gewächse aufgeführt, die hier nicht vorkommen und für die Arzneimittelherstellung importiert werden.

K. SAUER

GUGENHAHN, E.: **Zimmerpflanzen gut versorgt.** — 126 S., 50 meist fotogr. Abb., Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1965, brosch. 6.80.

Beim Gang durch eine moderne Großstadt, deren Gesicht im wesentlichen durch die aus den Stoffen Beton und Glas bestehenden Verwaltungsgebäude und Wohnblöcke verschiedenster Höhe geprägt wird und in welcher der Mensch den größten Teil seines Lebens fern der freien Natur festgehalten wird, fällt auf, daß hinter den Scheiben reichlich Pflanzen verschiedenster Art gezogen und gehalten werden. Die Bewohner möchten sich doch einen Rest Natur in unmittelbarer Nähe erhalten! Leider ist in vielen Fällen der Wille stärker als das Können! Viele Pflanzen sterben vorzeitig ab, weil die Besitzer nicht wissen, daß diese auch Lebewesen sind, die entsprechende Nahrung und Pflege brauchen. Das Büchlein möchte diesen Zustand ändern und raten. Es behandelt die Normal-, die Hydro- (Wasserkultur ohne Erde) und die Torfkultur von Zimmerpflanzen. Es vermittelt in leicht verständlicher Art die Grundbegriffe über Boden, Pflanzenernährung, Wasser (Bedeutung für das Leben der Pflanze, Gießen, Gießfehler), Beschaffenheit des Wassers (Härte, Temperatur), das Umtopfen usw. Vorteile und Nachteile sowie Schwierigkeiten der Hydro- und Torfkultur werden angeführt und die Kulturen einzeln behandelt. Das Buch ist ein sehr praktischer Leitfaden für die Amateure von Zimmerpflanzen und hilft ihnen, die wertvollen Pflanzen, die sie vom gärtnerischen Fachmann beziehen, über Jahre zu erhalten, wenn sie die dargebotenen Ratschläge befolgen. Trotz sehr guter Ausstattung ist das Bändchen preiswert.

K. SAUER

ENCKE, F.: **Pflanzen für Blumenfenster und Kleingewächshäuser.** — 135 S., 105 Abb., 1 Farbtaf., Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1962, Hln. DM 9.80.

Die Besitzer von ENCKE „Pflanzen für Zimmer und Balkon“ werden gerne nach diesem neuen Buch des Direktors des Frankfurter Palmengartens greifen, das sozusagen für

Fortgeschrittene ist. Es muß als ausgezeichnete Ratgeber für anspruchsvolle Blumenfreunde bezeichnet werden, die sich einen Hausschatz floristischer Besonderheiten zulegen und erhalten wollen. Durch das Studium dieses Leitfadens werden sie vor viel Ärger und unnötigen Ausgaben bewahrt bleiben. Ausstattung und Bebilderung sind bei mäßigem Preis gewohnt gut.

K. SAUER

MAIER-BODE, H.: **Pflanzenschutzmittel-Rückstände** (Insektizide). — 455 S., 293 Tab., 24 Abb., Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1965, geb. DM 42.80.

Weite Kreise beschäftigen sich heute mit der Frage, wie die Rückstände von Pflanzenschutzmitteln wirken, die auf den Gewächsen verbleiben, insbesondere auf die Umwelt, die Pflanzen selbst, die Nutzinsekten, die Lebensgemeinschaft des Bodens, das Wasser im Boden, auf die Vögel, auf Wild- und Nutzvieh, auf die Gesundheit des Menschen. Viele Meinungen sind vorhanden und liegen miteinander im Widerstreit, wobei Extreme nicht ausbleiben. Um objektive Stellungnahmen zu ermöglichen, hat der Verfasser, Professor am Pharmakologischen Institut der Universität Bonn, es unternommen, aufgrund eigener Forschung und aus dem äußerst umfangreichen in- und ausländischen Schrifttum alles dokumentarisch zusammenzutragen und -zufassen, was zur objektiven Beurteilung der Rückstände nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten wichtig ist. Nach einleitender Schilderung des Begriffes Pflanzenschutz (allgemein und in der Bundesrepublik) werden behandelt: Pflanzenschutzmittel, deren Nebenwirkungen und Rückstände, Anwender- und Verbraucherschutz, Rückstandsanalyse. Der Hauptteil befaßt sich mit der Einzeldarstellung der Wirkstoffe nach Gruppen (Organophosphorverbindungen, Carbaminsäureester, Chlorierte Kohlenwasserstoffe) und Angaben über die in den Ernteprodukten des gesamten Pflanzenbaues auftretenden Rückstände mit kritischer Diskussion der bisherigen Untersuchungsergebnisse. Als Anhang ist u. a. ein alphabetisches Verzeichnis der amtlich anerkannten Insektizide mit Bezeichnung des Mittels und kennzeichnendem Wirkstoff beigegeben. Das umfangreiche Schrifttumsverzeichnis (ca. 1500 Nummern) gibt einen Überblick über die wichtigste Literatur nach dem Stand von Dezember 1964. Ein großer Interessentenkreis wird angesprochen, auch die Wasserwirtschaftler und Bodenkundler. Das Buch wird dazu beitragen, die Insektizide und ihre Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen des Pflanzenschutzes richtig zu wählen und zu beurteilen.

K. SAUER

GÖTTLICH, K.-H.: **Ergebnisse und Ziele bodenkundlicher Studien in Moor und Anmoor**. — 122 S., 23 Abb., 10 Tab., Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1965, brosch. DM 14.— (= Arb. landwirtsch. Hochsch. Hohenheim, Band 33).

Nach allgemeinen Ausführungen über die Beziehungen zwischen Moorkunde und Pedologie, Bemerkungen zu den Begriffen Moor, Torf und Moorboden, werden im speziellen Teil Wasser- und Lufthaushalt von Mooren, Moor- und Anmoorböden behandelt. Die pedogenetische Wirksamkeit von Erosionsvorgängen in Mooren der montanen und subalpinen Stufe wird an zwei Beispielen aus dem badischen Schwarzwald (Dürrtannenmoos bei Muggenbrunn und Blindenseemoor bei Triberg) und am Zollhausried bei Blumberg erörtert. Verfasser stellt fest, daß in der subalpinen Stufe des Hochschwarzwaldes (Dürrtannenmoos) in starken Hanglagen als Folge von Wassererosion und Schuttkriechen gewisse Konvergenzen mit hochnordischen Mooren eintreten. Auf den terminalen Hanglagen ergibt sich eine gewisse Zonierung der Böden. Am Hang selbst kommt es zu einem deutlichen Kleinmosaik kurzlebiger Bodenformen. In gleicher Höhenlage (Blindenseemoor), jedoch unter anderen topographischen Bedingungen (Muldenlage), wirkt die Erosion nicht zerstörend. Wird die Intensität einmal destruktiv, können ihre Folgen durch regeneratives Torfwachstum ausgeglichen werden. Das Moor lebt weiter. Im Blumberger Zollhausried wird das Moor nicht mehr von der Wassererosion betroffen. Dagegen sind die mächtigen Schwemmkegel und Kolluvien, die einen großen Teil des Moores fortschreitend überdecken, nach den Untersuchungen GÖTTLICH's von landschaftsgeschichtlichem und bodenkundlichem Interesse. Ein beson-

deres Kapitel ist den Anmoorböden gewidmet, Vorschläge zu ihrer Systematik werden gemacht. Im abschließenden programmatischen Teil werden grundsätzliche Ausführungen zur Bedeutung und Methodik der Moorkunde gebracht, Richtlinien für zukünftige Schwerpunktforschung entwickelt (Entwicklungsgeschichte, Landschaftsökologie, Anmoorgenese, Degradation der Niedermoorböden). Die Arbeit (Habilitationsschrift der Landwirtschafts-Hochschule Hohenheim) eröffnet neue Wege und Ausblicke und hat ein doch vielfach stiefmütterlich behandeltes Arbeitsgebiet wieder in das rechte Licht gerückt.

K. SAUER

Standort, Wald und Waldwirtschaft in Oberschwaben. — 323 S., 48 Tab., 101 Abb. (dav. 8 farb.), herausgeg. von Arbeitsgem. „Oberschwäbische Fichtenreviere“, Stuttgart 1964, DM 18.— (beziehbar von Ver. forstl. Standortkde. u. Forstpflanzenzücht. e. V., Stuttgart-Weilimdorf, Fasanengarten).

Der Band ist der Abschlußbericht der 1947 gegründeten Arbeitsgemeinschaft. Landforstpräsident RUPF würdigt die Verdienste des 1963 verstorbenen Gründers der Arbeitsgemeinschaft, Dr. F. v. HORNSTEIN. G. SCHLENKER schildert die Entwicklung des in Südwestdeutschland angewandten Verfahrens der Forstlichen Standortkunde, R. HAUFF gibt einen kurzen Überblick über die Vegetation Oberschwabens. J. WERNER (Freiburg i. Br.) beschäftigt sich mit der Frage der Wirkung von Fichtenmonokulturen auf staunässeempfindliche Böden. G. MÜHLHÄUSSER steuert zwei kurze Abhandlungen über die Standortverhältnisse im Deckenschotter- und Altmoränengebiet und im württembergischen Jungmoränengebiet bei. O. SCHOCH berichtet über die Stockraumbewurzelung verschiedener Baumarten im Gebiet der oberschwäbischen Jung- und Altmoräne, K. HAUSER über den Wachstumsgang und die Ertragsleistung der Fichte. P. KIRSCHFELD schließlich wertet die naturwissenschaftlichen und waldgeschichtlichen Grundlagen betriebstechnisch und ertragskundlich in seinem umfangreichen Beitrag Waldwirtschaftliche Untersuchungen in Oberschwaben aus.

K. SAUER